

Grußwort zum Kha Nisan 6759

Aslan Yildiz
Vereinsvorsitzender

Liebe Gäste, liebe Freunde und Vereinsmitglieder,
Shato Othuroyto Brichto A'leichun!

Im Namen des Mesopotamien Vereins Augsburg e. V. heiße ich Sie zu unserem Kha Nisan Empfang in unserem assyrischen Kulturzentrum vor dem Ishtar Tor, in dem die Prozession des assyrischen Neujahres in der Stadt Babylon zelebriert wurde, herzlich willkommen.

Meine Rede werde ich heute den ersten dreizehn irakischen Flüchtlingen, die am Montag, den 30.03.2009 in unserer Stadt Augsburg aufgenommen wurden, widmen.

Sie gehören der ersten Gruppe von 122 Flüchtlingen aus dem Irak an, die im Rahmen des Resettlement-Programms des UNHCR von Deutschland aufgenommen wurden.

Die Bundesrepublik Deutschland hat sich verpflichtet bis zu 2.500 Flüchtlinge, die besonders schutzwürdig sind, zu übernehmen. Zu den besonders schutzwürdigen Menschen zählen die Angehörigen der Minderheiten, Kranke und schwer traumatisierte Menschen.

Von diesen 2.500 werden 375 auf Bayern und zwar auf die Städte Augsburg, Nürnberg und München verteilt.

Bei den in Augsburg angekommenen Christen, handelt es sich um Angehörige der Assyrischen Kirche des Ostens und der Chaldäischen Kirche. Sie haben ihr Land aufgrund der Unterdrückung, Verfolgung, Entführung, Bombardierung von Kirchen und der Ermordung von Volksangehörigen verlassen.

Sie haben ihr Land verlassen, weil sie Angst um Leib und Leben hatten, weil sie sich keine friedliche, sichere Zukunft in ihrer Heimat vorstellen konnten.

Ich hoffe, dass wir Ihnen hier in Augsburg eine sichere Zukunft bieten

können, in der sie sich frei entfalten können; ohne Angst zu haben zu ihrer christlichen Religion und kulturellen Identität zu stehen. Ich hoffe, dass sie hier eine zweite Heimat finden werden.

Unsere Aufgabe ist es diese Menschen so bald wie möglich zu integrieren. Die Erlernung der deutschen Sprache besitzt hierbei eine Schlüsselfunktion. Deshalb begrüßen wir die durch das Zuwanderungsgesetz geschaffenen verpflichtenden Integrationskurse.

Als zweiten Schritt ist die berufliche und soziale Integration anzugehen. Der Mesopotamien Verein bietet in diesem Zusammenhang seine Unterstützung an, um die Flüchtlinge an die hiesige Gesellschaft heranzuführen. Wir können mit Hilfe der Familienangehörigen der Flüchtlinge, die sich seit mehreren Jahren schon in Augsburg aufhalten, eine Brückenfunktion bilden.

Ich gehe davon aus, dass ihre Integration, wie bei den Assyryern aus dem Turabdin in den 80 er Jahren und aus Syrien in den 90 er Jahre gut gelingen wird.

Im Namen des Mesopotamien Vereins, ich denke auch im Namen der Flüchtlinge, danke ich der deutschen Gesellschaft für die Aufnahmebereitschaft der in Not geratenen Menschen und ihre Eingliederung in die hiesige Gesellschaft.

Jedoch darf auch darauf hingewiesen werden, dass zehntausend Iraker die teilweise noch während der Saddam Diktatur geflohen sind, ihr Flüchtlingsstatus widerrufen wird und sie zur „freiwilligen Ausreise“ aufgefordert werden.

Andererseits ist die Aufnahme von 2.500 Flüchtlingen in Deutschland und weiteren 7.500 in den übrigen EU-Ländern, keine generelle Lösung für das Problem, dass die Minderheiten im heutigen Irak keine Lebensperspektive sehen. Sie sind aufgrund ihrer Religion besonderen Verfolgungen ausgesetzt.

Seit dem Sturz von Saddam Hussein hat die Anzahl der assyrischen Bevölkerung von 1,2 Millionen auf 600.000, nach anderen Schätzungen gar auf 400.000, abgenommen.

Es wurden nach Angaben des Erzbischofs von Kirkuk Louis Sako, der vor einer Woche den Friedensmarsch für die verfolgten Christen im Irak in Wien angeführt hat, 750 Assyryer, darunter der Erzbischof von Mosul

Paulus Faraj Rakho, gezielt getötet.

Am 01. und 02. April dieses Jahres wurden erneut vier Assyrer in Kirkuk und Bagdad erschossen.

Hunderte Tausende Flüchtlinge befinden sich weiterhin in den Lagern von Damaskus und Amman und hoffen auf die Aufnahme in die EU oder Amerika.

Deutschland und die EU können entgegen den Forderungen einiger Menschenrechtsorganisationen, die die Aufnahme von 30.000 bis 50.000 „Glaubensflüchtlingen“ aus dem Irak fordern, nicht alle Flüchtlinge aufnehmen.

Man muss die Ursachen der Flucht im Irak beseitigen. Die im Irak verbleibenden Assyrer, Mandäer und Yeziden brauchen Schutz und Sicherheit.

Hier darf ich an die deutsche und europäische Politik und an die Vertreter der politischen Parteien hier im Saal appellieren sich der Forderung der Assyrer in der Heimat, nach einer Schutzzone und Autonomie in der Ninive-Ebene, nordöstlich von Mosul, anzunehmen und sie zu unterstützen. Eine Autonomie für die Minderheiten des Irak im Norden des Landes kann ihre Existenz im Irak gewährleisten.

Ich möchte mit den Worten des Bischofs Louis Sako meine Rede beenden:

„Ein Orient ohne Christen ist kein Orient!“ und füge hinzu, dass ein Orient ohne das indigene Volk der Assyrer auch kein Orient mehr ist.

Vielen Dank!

Taudi!